

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **64 (1984)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

Dezember 1984

64. Jahr Heft 12

## Herausgeber

Gesellschaft Schweizer Monatshefte

## Vorstand

Richard Reich (Präsident), Heinz Albers (Vizepräsident), Nicolas Bär, Daniel Bodmer, Walter Diehl, Margrit Hahnloser, Ulrich Klöti, Herbert Lüthy, Hans Conrad Peyer, Dietrich Schindler, Leo Schürmann, Karl Staubli, Bernhard Wehrli, Hans Wysling

## Redaktion

François Bondy, Anton Krättli

## Redaktionssekretariat

Regula Niederer

## Adresse

8006 Zürich, Vogelsangstr. 52, ☎ (01) 361 26 06

## Druck

Buchdruckerei Schulthess AG, 8034 Zürich 8, Arbenzstr. 20, Postfach 86, ☎ (01) 252 66 50

## Administration

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8022 Zürich, Zwingliplatz 2, ☎ (01) 251 93 36

## Anzeigen

E. Kunzelmann, 8967 Widen AG, Reinäcker 1, ☎ (057) 33 60 58

## Bankverbindungen

Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich (Konto Nr. 433 321 - 61)  
Deutsche Bank, D-7 Stuttgart 1, Schliessfach 205 (Konto Nr. 14/18 086)

## Preise

Schweiz jährlich Fr. 50.- (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 26.-), Ausland jährlich Fr. 55.-, Einzelheft Fr. 5.-. Postcheck 80 - 8814 - 8 Schweizer Monatshefte Zürich - Bestellungen in Deutschland und Österreich: bei allen Postämtern

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet - Übersetzungsrechte vorbehalten

---

## BLICKPUNKTE

---

Willy Linder

Okkultes um die «taxe occulte» . . . 973

François Bondy

Polen - Dezember 1981 bis Dezember 1984 . . . . . 974

Anton Krättli

«Kulturparlament» . . . . . 976

---

## KOMMENTARE

---

Urs Schöttli

Indiens Demokratie auf dem Prüfstand. Spannungen im Vielvölkerstaat . . . . . 981

Dušan Šimko

Wer hat Angst vor Jaroslav Seifert? Über den Literaturnobelpreisträger 1984 . . . . . 991

---

## AUFSÄTZE

---

Raymond Aron

### Ein Dritteljahrhundert Atlantikpakt

*Ein Bündnis ist keine Gemeinschaft*

Raymond Arons letzter weltpolitischer Aufsatz ist erst nach seinem ein Jahr zurückliegenden Tod in Paris (politique étrangère) und New York erschienen. Arons Warnung, eine realpolitisch hinlänglich begründete Allianz wie den Atlantikpakt ideologisch zu überhöhen und als Ausdruck einer gemeinsamen Zivilisation zu verstehen und sein Rat, zwischen Gemeinsamkeit und Gemeinschaft zu unterscheiden, sind charakteristisch für seine Art, gerade angesichts von Thesen, die ihm selber nahe liegen mochten, genau zu differenzieren. Die von Amerikanern wie von Europäern vertretene Doktrin des «no first use» wird von Raymond Aron kritisch

beleuchtet. Die Europäer sind gefährdeter als die Amerikaner. Es wird nie gewiss sein, dass ein amerikanischer Präsident die nukleare Schwelle überschreiten wird, doch würde die entgegengesetzte Gewissheit Westeuropa gefährden. Ein gewisser «Verschleiss» der europäisch-amerikanischen Gemeinsamkeit hat stattgefunden.

Seite 999

*Daniel Frei*

### **Ost-West-Beziehungen**

*Es geht um Ideen*

Daniel Frei, der im Auftrag der UNO in Washington wie in Moskau viele Gespräche mit Verantwortlichen geführt hat, stellt fest, dass besondere Sprachregelungen das politische Denken und Handeln im Westen und Osten jeweils verschieden prägen und gibt als Beispiel die entgegengesetzte Deutung des Begriffs «Friedliche Koexistenz». Der «Entspannung» können westliche Vorleistungen, die nie honoriert werden, nicht dienen – der Unterschied zwischen der im Westen aufgespaltenen, im Osten konzentrierten Entscheidungsbefugnis darf nicht unterstützt werden. Falsche Symmetrien und Gedächtnisschwäche verzerren die Proportionen. «Fortschritt war immer dann möglich, wenn der Westen beharrlich und verblüffungsfest verhandelte.»

Seite 1015

*Ursula von Wiese*

### **Dawson City – eine Stadt mit dramatischem Schicksal**

Dies ist die Geschichte eines Goldgräberstädtchens in Kanada, das einmal eine ärmliche Pelzjägersiedlung war, ehe George Carmacks mit seinen Freunden 1896 Gold fand. Als bald strömten von überallher die Goldsucher in die Stadt; man schätzt, es seien über hunderttausend gewesen. Die wenigsten fanden sich zurecht, viele erreichten nicht einmal ihr Ziel, einige wurden reich. Dem Boom folgte der Niedergang, als die Goldvorkommen erschöpft waren. Heute ist Dawson City eine verträumte Erinnerung, ein Ziel für Touristen, die sich der Goldgräber-Nostalgie auf Zeit hingeben.

Seite 1027

*André Schnyder*

### **Trauerarbeit im «Ackermann aus Böhmen»**

*Beobachtungen an einem Text des 15. Jahrhunderts*

Johannes von Saaz war Notar und Stadtschreiber im böhmischen Saaz. In seiner Schrift «Der Ackermann aus Böhmen» tritt ein Bauer, der seine Frau verloren hat, als Kläger gegen den Tod auf, der ihm widerspricht. Rede und Gegenrede steigern sich bis zum Schluss, der aus dem Urteilsspruch Gottes und einem langen Gebet des Ackermanns besteht. Das Thema dieses Dialogs ist durch zahlreiche Neuerscheinungen erneut ein Thema der Literatur geworden.

Seite 1039

---

## **DAS BUCH**

---

*Elsbeth Pulver*

«Unser verschüttetes Sterbewusstsein . . .» Zu drei Neuerscheinungen dieses Jahres . . . 1055

*Hermann Burger*

Ein Sternbild des Kindes. Zu Erika Burkart's neuen Gedichten . . . 1063

*Robert Mächler*

Religionskritische Wirrsale. Zu Heinrich Wiesners Buch «Welcher Gott denn ist tot» . . . 1066

*Hinweise* . . . 1069

---

## **NOTIZEN**

---

*Mitarbeiter dieses Heftes* . . . 1075